

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

205 (8.9.1901) 1. Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe 2 Pf. 60 Pfg. (monatlich 65 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
besogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Beleggeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechsseitige Zeit-
zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechende Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition:
Aberstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 205. 1. Blatt.

Sonntag, den 8. September

1901.

Zum 75. Geburtstag S. K. G. des Großherzogs Friedrich.

Am 9. September schaut unser allverehrter Landes-
fürst Großherzog Friedrich auf drei Vierteljahrhunderte
seines Lebens zurück. Das ganze bayerische Volk freut sich
über diesen Festtag, der ihm seinen Landesvater in so
hoher Miffigkeit zeigt. Und mit der Wollust und den
festlichen Tönen und wälderländischen Liedern vereinigen
sich die Gebete der Gläubigen, die den allmächtigen Lenker der
Geschicke von Vätern und Menschen anflehen: Gott er-
halte und beschütze uns unseren Landesfürsten, Groß-
herzog Friedrich, den Vater seines Volkes und den allzeit
bereiten Förderer des deutschen Reiches Einheit und
Macht!

Zur Tagesgeschichte.

* Karlsruhe, 6. September.

Tagegelder im Reichstage.

Bevor der Bundesrat seine Sommerferien begann,
hatte er den Antrag des Reichstages, den Mitgliedern
des Reichstages zu gewähren, dem zuständigen Ausschuss
zur Vorberatung übergeben. Auf den Antrag
innerhalb der Regierung manche Freunde hatte, ist be-
kannt genug. Der Bericht einiger Zeitungen, die Sache
so darzustellen, als habe der Antrag gang und gäbe keine
Aussicht auf Verwirklichung, war nicht weniger als
Spiegelbilderei. Die Tatsachen reden eine viel zu
deutliche Sprache für die Bewilligung von Tagegeldern,
als daß diese Sprache hätte ganz ohne Eindruck bleiben
sollen. Die liberalen und sozialdemokratischen Gegner
eines ausreichenden Zuschusses für die Erzeugnisse der
heimischen Arbeit haben noch niemals ein Geheimnis
daraus gemacht, daß sie denselben mit allen nur mög-
lichen Mitteln bekämpfen werden, auch mit erneuter
Distraktion im Reichstage; sogar die nationalliberale
„Nationalzeitung“ schwelgte schon in freudigem Ent-
zücken über die Umsatz einzelner Paragraphen des neuen
Hollartigesetzes und in der Vorstellung, daß zu jedem
Einzelnen dieser ungefähr tausend Paragraphen Abände-
rungsanträge eingebracht werden könnten, so daß die
ganze Beratung des Gesetzes nicht unwesentlich länger
als ein Jahr sich hinziehen lassen würde. Solchen Unter-
schätzungen gegenüber sollte man nun doppelt darauf be-
dacht sein, auf jede nur mögliche Weise den zahlreichen
Besitz des Reichstages zu fördern und zu unterstützen;
und daß dazu die Bewilligung von Tagegeldern gehört,
versteht sich von selbst. In einem gut besetzten Hause
würde die Distraktion der Linken nicht viel ausrichten
können. Denn wenn das Haus ausreichend stark besetzt
ist, können in jedem Augenblicke Anträge auf Schluß der
Debatte eingebracht und angenommen werden.

Speziell wird nun jetzt der „Deutsche Tages-
zeitung“ berichtet, neuerdings habe sich in manchen Re-
gierungsstellen ein gewisser Umschwung der Meinungen
vollzogen zu Gunsten der Bewilligung. Nur soll keine
Aussicht darauf vorhanden sein, daß der Antrag in der
Form des Reichstagesbeschlusses die Billigung des Bundes-
rates finden werde; es soll vielmehr „nicht unwahr-
scheinlich sein, daß der Bundesrat aus dem Antrage
einen Gesetzentwurf mache, der unter gewissen

Beschränkungen den Reichstagsabgeordneten die ge-
wünschten Tagegelder zugesichert soll. Nun, man würde
es sich beispielsweise gefallen lassen können, wenn den-
jenigen Abgeordneten, die in Berlin wohnen, keine Tage-
gelder gezahlt würden; und ebenso brauchen Doppel-
mandate im Reichstage und im preussischen Landtage
nicht doppelt mit der Zahlung von Tagegeldern be-
lastet zu werden. Was man sonst noch an Beschränkungen
im Auge haben könnte, entzieht sich gegenwärtig der
Beurteilung vollkommen. Aber man kann nicht recht
einsehen, wie die Reichsregierung es machen sollte, im
Reichstage erst einen besondern Gesetzentwurf einzu-
bringen und die Bewilligung von Tagegeldern bereits
der Beratung des Hollartigesetzes zu gute kommen
zu lassen. Dagegen würde es ein erheblich kürzeres
und viel wirksameres Verfahren sein, ganz einfach dem
Beschlusse des Reichstages beizutreten.

Unter den Bundesregierungen ist es wohl nur die
sächsische, von der man mit Gewißheit sagen kann, daß
sie eine grundsätzliche Gegnerin der Tagegelder im
Reichstage sei. Die sächsischen Regierungen haben,
soviel man weiß, noch niemals ernstlichen Widerspruch
dagegen erhoben. Wenn daher die preussischen Stimmen
im Bundesrat für die Bewilligung der Tagegelder im
Reichstage abgegeben würden, dann würde damit die Frage im
Sinne der Bewilligung ohne Zweifel entschieden sein.

Die Berliner Bürgermeistereiwahl.

Eine augenscheinlich von antilich Seite veranlaßte
Kundgebung in den „Berl. Pol. Nachr.“ führt aus, daß
durch die Verlegung der Befähigung einer kommunalen
Wahl kein Recht der Selbstverwaltung verlegt werde,
da die Staatsbehörde damit sich vielmehr durchaus auf dem
Boden des Gesetzes bewege und innerhalb der Befähigung,
die ihr durch das Gesetz beigelegt seien. Das ist ohne
Zweifel richtig. Denn man würde ja gar nicht von
einem Befähigungsrecht der Regierung sprechen können,
wenn diese nicht auch besetzt wäre, in den Fällen, wo
ihre das geeignet erscheint, die Befähigung zu verlegen.
Auch das ist eine nicht unrichtige Folgerung, daß eine
Stadtverwaltung gegen die gesetzlichen Bestimmungen ver-
stoße, wenn sie einen nicht befähigten Mann von Neuem
wählt. Denn sie befindet sich damit, daß sie das gesetzlich
eingeführte Befähigungsrecht der Regierung nicht an-
erkennen wolle. Sollten die Berliner Stadtverordneten
von Neuem Herrn Kaufmann zum zweiten Bürgermeister
wählen, dann würde der Regierung ja gar nichts
Anderes übrig bleiben, als die Befähigung von Neuem
zu verlegen. Sie würde sich lächerlich machen, wenn
sie jetzt einen Mann befähigen wollte, dem sie vor ganz
kurzer Zeit die Befähigung verweigert. Es fragt sich nur,
was geschehen soll, wenn die Stadtverordneten dem
Herrn Kaufmann von Neuem wählen. Nach der Ver-
sicherung der Reichshauptkassendirektoren Korrespondenz
würde sich die Regierung nicht weiter um die Sache
kümmern, jedenfalls keinen amtlichen Kommissar mit
der Verwaltung der Stelle beauftragen. Die Stelle
würde eben unbesetzt bleiben so lange, bis es den
Berliner Stadtverordneten gefallen würde, einen Mann
zum Bürgermeister zu wählen, der auf die Befähigung
durch die Regierung rechnen könnte. Nach erneuter Ver-
sicherung der nationalliberalen „Nationalzeitung“ ist
Herr Kaufmann deswegen nicht als Bürgermeister be-
stätigt worden, weil er der Mann der Sozialdemokratie
war, nicht wegen seiner früheren Verabschiedung als
Reisereisender.

Von der Kirche San Girolamo

schreibt die römische Zeitung „Tribuna“, das Organ des
Ministerpräsidenten Zanardelli, daß die ordentlichen
Gerichte über den Streit entscheiden sollen. Die
„Tribuna“ schlägt zwar einen sehr kühlen Ton an: daß
der Papst eine Bulle zu Gunsten der Kroaten erlassen
habe, könne an den realistischen Verhältnissen ebensowenig
ändern, wie die Zuständigkeit der Gerichte dadurch be-
seitigt werde, daß der Kaiser von Oesterreich ein Protek-
torat über Kirche und Hofstaat ausübe. Die Wahrheit ist
aber die, daß Herr Zanardelli seinen Kopf aus der
Schlinge gezogen und die Gerichte vorgeschoben hat,
weil er sich davor fürchtete, durch eine Entscheidung der
Regierung entweder die Freunde der Dalmatiner, nämlich
die ultranationalen Italiener, oder aber in den Kroaten
deren Protektor, den Kaiser von Oesterreich, zu kränken.
Und das ist ja auch recht schlau von ihm gehandelt.
Das Traurige an der Sache ist nur, daß der hl. Vater
nicht einmal mehr ein entscheidendes Wort über die
Kirchen in Rom zu sprechen haben soll.

Die Wehr Apologetik.

Die für die Katholiken so erhehend verlaufenen Tage
von Onabrid sind vorüber und nun gilt es, die dort
angeführt des bevorstehenden internationalen Kultur-
kampfes von den hervorragenden katholischen Führer
ausgegebenen Lösungen in praktische Taten umzusetzen.
Wie ein goldener Faden zog sich durch eine ganze Reihe
der hervorragenden Reden der Auf: Wehr Apologetik,
um der Massenpropaganda katholischer Zeitungs-,
Proschriften- und Flugblattmache gegenüber die dreiten
Massen des katholischen Volkes in ihrem Glauben zu
festigen und gegen die oft so leichtfertigen Einwürfe
der Gegner widerstandsfähig und schlagfertig zu machen.
In demselben Sinne schrieb man jüngst der „Köln.
Kölnzeit.“: „Mit Recht wird in ihrem Artikel betont,
daß bisher die Wehr gegenüber dem auf Verächtlich-
machung des katholischen Glaubens gerichteten Feldzuge
aus katholischer Seite durchaus unzulänglich war. . . . Es
ist ja meist nicht einmal etwas Neues, was die Gegner
vortragen. Es sind die alt bekannten Thesen, nur
angenehm variiert fürs Ohr.“ Aber Kram, der vielfach
seit Jahrhunderten immer wieder vorgebracht wird —
Heilgenverehrung, Primat des Papstes, Verbot des
Widelsens, Solibat der Priester, Ordenswesen u. i. w.
bieten immer und immer wieder Gelegenheit zu oft
geradezu unsinnigen Angriffen, so daß dem gebildeten
Katholiken schließlich die Lust vergehen mag, sich immer
wieder mit denselben Entstellungen und Verleumdungen
zu befassen. Aber wir raunen doch auch unsere Ob-
stidurme alle Jahre von neuem ab, deshalb darf man
auch im Kampfe für die religiöse Ueberzeugung
nicht nachlassen, wenn nötig, immer wieder dieselbe
vorzubringen. Es wächst ja auch immer wieder eine
neue Generation von Gegnern heran, ebenso mit Bor-
urteilen erfüllt, wie die früheren, aber auch ebenso ge-
fährlich, wie die alten.“

Manches ist speziell in Bezug auf die Vorbereitung
aktueller apologetischer Proschriften in den letzten Jahren
geschehen: wir erinnern hier an die Proschüre „Zur
Wehr und Wehr“, an die neuen Duisburger Proschriften,
an die „Bengelischen Proschriften“, an die neuen Proschriften-
Sammlungen in Ravensburg, Graz, Linz etc. In den
aktuellsten, populärsten und billigsten Proschriften-

Sammlungen gehört die seit 3 1/2 Jahren bestehende
Proschriften-Sammlung „Volksaufklärung“, von welcher
bisher 41 Bändchen (à 8 Pfg. oder 10 h.), Verlag
A. Optz in Wernsdorf, erschienen sind.

Deutschland.

Berlin, 6. September.

* Prinz Eschun benimmt sich in Berlin und Um-
gebung sehr manierlich, wie eine andere europäische
Fürstlichkeit. Er besuchte heute das Mausoleum in
Charlottenburg und legte an den Sarg des Kaisers
Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta Kränze nieder.
Nach dem Besuche des Mausoleums in Charlottenburg
begab sich Prinz Eschun zum Invalidenthron zu
Berlin und legte am Grabe des in China gestorbenen
Generalmajors v. Schwarzhoff einen Kranz nieder.
— Prinz Eschun ist, wie bereits kurz gemeldet,
Nachmittags mit dem gesammten Gefolge von Potsdam
hier eingetroffen und im Hotel „Veltin“ abgeblieben.
Gleich nach dem Eintreffen hat der Prinz, begleitet von
Lichen-Gymnas, General v. Tschang, dem Generalen
Eubachman und dem Legationssekretär Klingebiel im
Auswärtigen Amte dem Staatssekretär Freiherrn von
Richtofen einen Besuch abgestattet, den der Staats-
sekretär alsbald erwiderte.

Wie die Blätter melden, ist das Befinden des
früheren Chefs des Militärkabinetts und jetzigen Gouver-
neurs von Berlin, Generalobersten v. Gahnte, gegen-
wärtig wieder normal.

* Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Generalarzt
Dr. Leuthold ist unter Belassung in seinem Verhältnis
als Leibarzt des Kaisers und unter Verzichtung des
Ranges eines Generalleutnants zum Generalstab-
arzt der Armee ernannt worden.

Die Revision des Börsegesetzes scheint
selbst dem Herrn Handelsminister Müller nicht ganz
geheuer in der Form vorzukommen, wie sie der Börse-
ausschuss im letzten Monat Juni empfohlen hat. Nach
einer Meldung der amtlichen „Berliner Korrespondenz“
empfindet vielmehr der Herr Handelsminister „das Be-
dürfnis, die von dem Börseauschuss . . . gefassten Be-
schlüsse mit preussischen Sachverständigen persönlich zu be-
sprechen, bevor er in der Sache Stellung nimmt. Er
hat daher einige hervorragende Kenner des Börsewesens
und Börsegesetzes auf den 18. d. M. zu einer Besprechung
eingeladen, die hoffentlich die ebenso schwierige als dring-
liche Angelegenheit weiter klären wird.“ So die „Ber-
liner Korrespondenz“. Wir können weder finden, daß
die Angelegenheit schwierig, noch daß sie dringlich sei,
denn nur die Spekulantentriebe empfinden den Wunsch
nach einer Aenderung der gegenwärtigen Inzidenz. Zur
Verbreitung der vom preussischen Handelsminister ein-
gefassten Beratung müßte man wissen, wer einreden
würde ist.

Eine neue internationale Zuckerkonferenz
soll nach Meldungen aus Brüssel angeht noch im
Laufe dieses Jahres zusammentreten, aber nicht im
Monat Oktober, wie von einigen Zeitungen angegeben
wurde. Es würde erfreulich sein, wenn diese Meldung
zutraf. Ob dies der Fall sein wird, muß man ab-
warten. Mit den Zuckerkonferenzen ist man zu oft schon
hinteres Licht geführt worden.

Königsberg, 7. September. Das Kaiserpaar ist in
Königsberg; der Kaiser hat den Prinzen Eschun zur

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Western Abend erhielten wir noch
die betrübende Nachricht, daß der hochw. Herr Dr. Peter
Habingsschreiber, Direktor des Lehrerseminars in Erlin-
gen in Freiburg gestorben sei. Derselbe war am
11. September 1842 zu Weinsheim geboren, wurde am
4. August 1869 Priester und nach zweier gemachten Hoch-
studien Direktor des Lehrerseminars Erlingen. Er ist
ganzlich auch der Verfasser eines sehr glänzend aufgenommenen
Religionslehrbuchs für Seminarien und höhere Schulen.
Trotz seines längeren inneren Leidens hatte er doch mit
großer Selbstüberwindung und freudiger Hingabe an seinen
Beruf seine Pflichten bis in die letzten Tage fortgesetzt.
Er hinter nach seiner bei den Kerzen in Freiburg und nach
guter Besetzung bei seinem langjährigen Freund und Kursgenossen,
Herrn Dompropst Schöber. R. I. P.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gelegen,
den früheren Bischof von Aachen, derzeitigen Prä-
sidenten von St. Stephan (Königlicher Hofkapellmeister) nach
nur kurzer Krankheit, unerwartet rasch in die Ewigkeit abzu-
zurufen. Nach vor wenigen Tagen nahm er Abschied in Aachen,
mit der besten Hoffnung auf frohes Wiedersehen. Ganter
war am 19. November 1870 in Lauf geboren, besuchte die
Lehranstalt in Soestbach und wurde am 1. Juli 1896 Priester.
Seine erste Anstellung erhielt er in Reuzingen und wurde
dann nach Aachen versetzt, wo er nahezu 5 Jahre als Bischof
thätig war. Am 8. August d. J. zog er als provisorischer Prä-
sident nach St. Stephan, wo er die Verwaltung für einen
alten betagten Herrn, der in den nächsten Tagen zu treten ge-
dachte, übernehmen sollte. Die etwas abgelebene und rasch
gegrünte hatte jedoch aus Körper und Geist wenig übrig
gelassen, so daß gegen alles Erwarten eine rasche Abreise
seiner war, doch nicht gerade schmerzliche Gewandtheit
erschütterte und in Folge eingetretener Augenentzündung
seinem jugendlichen Leben inmitten freudigen und hoffnungs-
vollen Wirkens und Schaffens ein rasches Ziel setzte. Die
Beerdigung findet in Lauf statt. R. I. P.

Kaplan Ehrler in Ralsbach kommt als Kaplan nach
Pforzheim. An seine Stelle wurde Kaplan Duffel in
Herdorfheim angewiesen.

Zur Gründung des Konradhauses in Kon-
stanz wird Herr Domkapitular Rudolf eintriften. Die
Hochzeit findet am Donnerstag, 12. Sept., 8 Uhr, das
Wittagsessen 1 Uhr. Einladungen an Wohlthäter werden noch
ergehen.

In Feldkirch haben über hundert Gymnasialisten, Abi-
turienten und Universitätsstudenten Exercitien gemacht.

Seute feiert der hochw. Vater Gregorius Stähle O.S.B.,
der einige Monate in seinem Heimatort Kellmengen bei
Deggendorf an Besuch weilt, mit seinen Klosterpoli-
tanten in das Kloster Neu-Engelberg im Staate Missouri,
Nord-Amerika, zurück. Sein Begleiter, hochw. Vater Ignaz
Foster aus Steingarten wird in dessen aus Gesund-
heitsrücksichten noch längere Zeit im Mutterkloster Engelberg
(Schweiz) verbleiben.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 7. September.

v. St. Groß. Hoftheater. Otto Ernst's Komödie
Nachmann als Erzähler, die treffliche Ver-
fäße auf die Pedanterie, Ignoranz und Heuchelei, die
sich zuweilen, wenn auch nur vereinzelt, in Lehrersände
findbar machen, auf die geistbildenden Formen und alt
überbrachten Schuldogmen, enthält manche beherzigens-
werte Wahrheit, aber auch eine Menge von Unwahr-
heiten, die wir bereits früher, bei der ersten Besprechung
des Stückes, hervorgehoben und heute nicht zu wiederholen
brauchen. Es soll nur gesagt werden, daß das Publikum
sich auch diesmal wieder ziemlich zahlreich zu der be-
suchtenden Komödie einfand, die für den Theaterhalter
ein ercentes Interesse hatte, da eine der Hauptpersonen
des Stückes, der etwas zu ideal gezeichnete Lehrer
„Flemming“, diesmal an Stelle des Herrn Gerlach von
dem neuen Mitglied unserer Hofbühne, Herrn Felix
Baumbach, gespielt wurde. Der Künstler bringt Vieles
mit, was ihn für diese Rolle besonders eignet, nämlich
selbstbewusstes Auftreten, vortheilhaftes Erdbeinung
und Energie, sein Spiel ist gewandt und temperament-
voll und tritt im Ensemble weder zurück noch
allzu aufdringlich vor. Auch die Auffassung dieses
Charakters ist eine verständnisvolle, nur mit dem Sprechen
sind wir nicht ganz einverstanden. Herr Baumbach
muß sich befleißigen, nicht allzu sehr auf Kosten der Ver-
ständlichkeit zu hängen und sein nicht sehr mobilitäts-
fähiges Organ besser zu beherrschen suchen. Das allzu
häßliche Sprechen und Ueberhören der Sätze, das Ver-
schlucken von Endsilben bei Affektstellen, das seiner sonst
anerkanntermaßen Leistung merkwürdigen Abwärt; es dürfte
dem intelligenten Künstler doch sicherlich nicht schwer
fallen, sich hierin mehr zu mähen, zum Vortheil der
Deutlichkeit und des allgemeinen Verständnisses.
Auch dies Ensemble erweist sich einer wirksamen Glätte
und die tüchtigen Figuren des „Schulraths“ (Herr Reiff)
Flachsmann (Wassermann), die trefflichen Leistungen

der Herren Kempf, Höcker, Mart, Heinkel,
Schilling, Meyer, Dahlberg, der Damen
A. Müller und Wolff bis zum „Schuldner“ des Herrn
Venebitt fanden volle Würdigung.

Am unsern Großherzogs Geburtstag bekommen wir
„Carmen“ als Festoper! Wir können bei vollster
Unparteilichkeit nicht behaupten, daß sich diese Oper zu
solcher Festvorstellung besonders eignet! — Was
wir bis jetzt vom Opernrepertoire hören, ist nicht sehr viel
versprechend, es fängt genau wieder da an, wo wir auf-
gehört haben. Als Heldentenor ist, wie man uns
erzählt, vorläufig das frühere Mitglied der Stuttgarter
Hofbühne Herr Rothmühl engagirt, der i. J. 3. den
„Balko de Sama“ hier lang, es ist ein ruhmreicher
Sänger, der, wenn auch nicht mehr sehr jung, doch noch
viel Gutes leisten soll. — Es scheint also nach Allem,
was man so erzählt, keine Ursache vorhanden, in Bezug
auf die Oper sich allzu optimistischen Hoffnungen hinzu-
geben, und sehen wir dem Verlauf der Winterkampagne
mit Spannung entgegen.

Groß. Hoftheater. Vom Hoftheaterbureau wird
uns geschrieben: Als Festvorstellung zum Geburtstag
S. K. G. des Großherzogs wird am Montag, 9. d. M.,
„Carmen“ in Scene gehen. Als weitere Opernvor-
stellungen werden am Donnerstag, 12. d. M., „Fra
Diavolo“, am Samstag, 14. d. M., „Das Glöckchen
des Eremiten“, am Sonntag, 15. d. M., „Toll“
gegeben werden. Die Parthie der „Noie Fricquet“ und
der „Georgette“ werden erstmals von Margarethe Koch
und Anna Glocker, die des „Toll“ von Kammerfänger
Max Büttner geüben werden. Im Schauspiel gelangt
am Dienstag, 10. d. M., „Der Hochzeitstag“, am
Freitag, 13. d. M., „Des Meeres und der Liebe
Wellen“ zur Aufführung. Die letztere Vorstellung
wird einer jungen Karlsruher Künstlerin, die noch am
Anfang ihrer schauspielerischen Laufbahn steht, Sophie
Hirtl, Gelegenheit geben, sich in der Rolle der „Doro“
erstmals dem hiesigen Publikum zu zeigen.

Von Hochschulen. Der außerordentliche Professor
Dr. Johannes Hoops an der Universität Heidelberg
ist zum ordentlichen Professor der englischen Philologie
an der genannten Hochschule ernannt worden. — Wie
die „Germania“ meldet, ist der außerordentliche Professor
an der Universität Bonn Dr. Martin Spahn als Varen-
trapp's Nachfolger zum Ordinarius der neueren Geschichte
in Strassburg berufen worden. Der Berufene ist der

26jährige Sohn des bekannten Centrumsabgeordneten
und Reichsgerichtsraths und somit der jüngste ordent-
liche Professor einer Hochschule deutscher Junge. Zuerst
in Berlin habilitirt, im vorigen Semester an die rheinische
Universität berufen, hat Dr. Spahn, ein Schüler des
Janssen-Fortlebers Professor Ludwig Pastor in Inns-
bruck, der Biograph des Gegenreformators Cochlain und
des Nazareners Philipp Beit, eine schnelle Karriere
gemacht, was der Tüchtigkeit des jungen Mannes ein
glänzendes Zeugnis ausstellt. — Der bisherige Archivar
an k. u. k. Geheimen Staatsarchiv zu Berlin, Dr. F.
Meinecke, ist zum ordentlichen Professor der neueren
Geschichte an der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straß-
burg berufen worden, wohin er bereits am 1. Oktober
überriedeln wird. — Wie man aus Darmstadt mit-
theilt, wird Professor Adolf Pfarr den an ihm er-
gangenen Ruf der Technischen Hochschule in München
nicht annehmen. — Der bisherige Ingenieur Dr. Ludwig
Brandt in Nürnberg ist zum ordentlichen Professor
an der Technischen Hochschule in Hannover ernannt
worden. — Auf den neuen Lehrstuhl für Ostasiatische
Sprachforschung an der Universität Göttingen ist der
Privatdozent an der Universität München, Dr. phil.
Albrecht v. d. Schulenburg, berufen worden. — Der
ordentliche Professor für romanische Philologie an der
Hochschule in Bern Dr. Emil Freymond hat einen
Ruf an die Universität Prag erhalten.

Todesfall. Professor Egenolff in Heidelberg,
der im Laufe des Sommers einen schweren Schlaganfall
erlitten hatte, ist einem neuerlichen Verfall erlegen.
Der Verstorbene wurde am 31. Januar 1851 zu Offheim
(Nassau) geboren. Nach Abschluß des Gymnasiums
zu Hadamar besuchte er die Universitäten München,
Göttingen, Berlin und Strassburg und studierte daselbst
Geschichte und Klassische Philologie. Im Jahre 1878
wurde er in Strassburg zum Doktor der Philosophie
promovirt. Im Jahre 1876 erwarb er sich an der Heibel-
berger Hochschule die venia legendi und hielt an ihr
zwei Semester lang Vorlesungen. Zugleich unterrichtete
er als Volontär an dortigen Gymnasium. Von Herbst
1877 ab war er 10 Jahre lang am Mannheimer Gym-
nasium thätig, wo er am 14. Januar 1878 zum Prof.
ernannt wurde. Seit dem Herbst 1887 wirkte er als
Lehrer am Gymnasium Heidelberg. Er zählte zu den
thätigsten Lehrern und hat sich durch seine Forschungen
zu den griechischen Grammatikern auch um die Wissen-
schaft verdient gemacht.

wenn schon Julius Cäsar Amerika erobert hätte" auch das andere von seinen Schülern behandeln lassen kann: "Was wäre geschehen mit den Arbeiterbewegungen, wenn das Centrum die ausschließliche Herrschaft gehabt hätte?" Im Uebrigen genügt es uns, darauf hinzuweisen, daß unter den maßgebenden Parteien im Reichstag, das Centrum schon zwei Stimmungen im Centrum, freudig und liberaler Partei noch über einen solchen Gedanken lachte.

Das Herr Keller im tiefsten Innern überzeugt ist, daß es im Centrum nur eine Karole gibt, trotz der in letzter Zeit viel erörterten zwei Stimmungen im Centrum, freut uns. Interessant hat uns Karlstrücker Centrumslatte besonders noch der Ausspruch: "Majore Gefinnungsgenossen in Karlsruhe seien über beraten gewesen, wenn sie ein Bündnis mit dem Centrum eingehen wollten." So, so! Wir wissen jetzt doch, was man in Freiburg national-liberalen Kreisen über eine Verständigung in Karlsruhe denkt. Wir verdanken ja auch dem Herrn Direktor das Gedächtnis, daß es zwischen Socialdemokraten und Nationalliberalen viel mehr Verständigung gibt, als zwischen Centrum und Nationalliberalen. Wir werden uns also für alle Eventualitäten in Karlsruhe zu rüsten müssen.

Was Lomisches noch zum Schluß. Herr Keller sprach über das Verhältnis des Centrum zu den Socialdemokraten und leitete sich dabei folgendes: "Gerade in den Gebieten der Centrumpartei mache die Socialdemokratie Fortschritte, wie z. B. bei dem Centrum protektiven Polen." Warum denn in die Ferne schweifen und das Gute liegt so nah? Wer hat denn in Karlsruhe und Mannheim in der Vertretung für den Landtag die Nationalliberalen abgelöst? Na, na!

Kleine badische Chronik.

Mannheim, 6. Sept. Für die bei den Mannheimer Herbst-Handicap, den Preis von Schweringen und den Preis von Feldberg, sind die Nennungen recht gut ausgefallen. Das erste Rennen ergab 22 Unterwürfliche, während für die letztere Konfurrenz 18 Pferde gemeldet wurden.

Baden-Baden, 6. Sept. Unter Stadt. Kur-Komitee veranstaltet zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Großherzogs am Vorabend, des 8. Septembers, auch in diesem Jahre ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Königl. Kunstfeuerwerker Herrn Wilhelm Weiffenbach aus Stuttgart übertragen wurde und dessen Name eine Verpflichtung dafür bietet, daß dem Publikum ein schönes pyrotechnisches Schauspiel geboten wird. Am 9. September, Abends 8 Uhr beginnend, findet im großen Saale des Konversationshauses ein großes Festkonzert des Stadt. Kur-Orchesters statt, in welchem die Konzerttänzerin Fräulein Lucie Krall und Herr Hofkapellmeister Bernhard Staben haben aus Münden mitwirken werden, zwei Künstler, welche sich in musikalischen Kreisen eines hervorragenden Rufes zu erfreuen haben. Veranstaltung unseres Stadt. Kur-Komitees wie die oben genannten sind beim hiesigen wie beim auswärtigen Publikum hochbeliebt und werden auch diesmal wieder ein zahlreiches und zugleich dankbares Publikum finden.

Baden-Baden, 6. Sept. 42. Allgemeiner Generalversammlung. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung wurde die Frage der Konsumvereine erörtert und begründete der Anwalt der Genossenschaft Dr. Krüger eine Reihe von Beschlüssen für die Konsumvereine zur Aufklärung und Abwehr der Gegner. Der wichtigste, um den sich eine mehrstündige Debatte drehte, lautete: "Der Konsumverein als eine Genossenschaft von nicht geschlossener Mitgliederzahl gehört zu den Personalgesellschaften. Seine Aufgabe liegt auf dem wirtschaftlichen Gebiet; er verschafft den minderbemittelten Klassen die Vorteile des Wareneinkaufs im Großen, und kann, wenn die Grundlagen dafür gegeben sind, mit Hilfe der eigenen Produktion die Wirtschaftsbedürfnisse der Mitglieder befriedigen; das Hineingehen einer weiteren, mit diesen Aufgaben nicht unmittelbar zusammenhängenden wirtschaftlichen Tätigkeit in den Geschäftsbereich der Konsumvereine ist zu widerraten. Die Befolgung politischer Zwecke — unmittelbar oder mittelbar — und die Unterhaltung von Klaffen und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben des Konsumvereins." Der Schlusspunkt gab zu einer mehrstündigen Debatte Veranlassung, da die sozialdemokratischen Genossenschaften sich mit aller Entschiedenheit gegen den Schluss der ersten These wandten. Der Referent gab insofern nach, als er an Stelle der Worte "politische Zwecke" die Worte "parteiliche Zwecke" setzte, worauf die Thesen angenommen wurden. Verbandsdirektor Oppermann erstattete sodann den Bericht der Kommission betreffend die eigene Produktion bei den Konsumvereinen. Die Kommission beantragt folgende Beschlüsse: Der allgemeine Genossenschaftstag empfiehlt den Konsumvereinen als vorbereitenden Schritt für den Übergang zu den Produktionsgenossenschaften: a. Die weitere fruchtvolle Ausgestaltung der bereits bestehenden Einkaufsvereinigungen unter Leitung besonderer Vorstände. b. Die Errichtung weiterer Einkaufsvereinigungen in allen Bezirken Deutschlands. c. Zusammenfassung der Konsumvereine und regelmäßigen Bericht der in bestimmten Zeiträumen abzuhaltenen Einkaufstage. d. Anknüpfen der Rente aller bestehenden Artikel möglichst von einem Referenten. e. Diejenigen, welche bereits Produktion in ihren Vereinen pflegen, sollen die Nachbarvereine aufzufordern, ihre Bedürfnisse bei ihnen einzulösen. f. Es soll mit Produktion solcher Artikel begonnen werden, in denen die Vereine selbst einen großen Absatz haben. Vor allem aber sei darauf zu achten, daß das nötige Betriebskapital vorhanden sei. Diese Thesen werden nach kurzer Debatte angenommen. Abgelehnt wird mit kleiner Majorität folgender Antrag von Frau (Sec.): Zur Förderung des gemeinsamen Wareneinkaufs und zur Schaffung einer sicheren Grundlage der eigenen Produktion empfiehlt sich der Anknüpfen an die Grobkonsumgenossenschaft badischer Konsumvereine in Hamburg. — In der heutigen Vermittlung unter Vorsitz des Direktors Klinker-

Weslau wurde eine Reihe Fragen der Kreditgenossenschaften erörtert. Angenommen wurden folgende Vorschläge: 1. Der allgemeine Genossenschaftstag empfiehlt den bankmäßig entworfenen Kreditgenossenschaften: als neuen Geschäftszweig die Herabgabe ihres Receptes zum Zwecke der Befreiung von Pfandbeschlüssen für ihre Mitglieder anzunehmen. Es ist hierbei jedoch ein angemessener Höchstbetrag einzuführen und ferner zu fordern: 1. daß für die Verbindlichkeit der Genossenschaft eine gleiche Sicherheit seitens des Genossen gestellt wird, wie sie bei jeder anderen Art von Kreditgewährung notwendig und üblich ist; 2. daß die Receptverbindlichkeit nur solchen Personen gegenüber eingegangen wird, die nach ihrer geschäftlichen Grundtatsache, wie nach ihrer gewöhnlichen Leistungsfähigkeit vertrauenswürdig erscheinen; 3. daß Beschränkungen zur Verhütung einer missbräuchlichen Verwendung des Receptes getroffen werden; 4. daß eine besondere und regelmäßig zu kontrollierende Stelle der Konsumvereine gegeben werde, welche führt wird 11. Vorstandsmitglied der letzten Zeit lassen es geboten erscheinen, den Kreditgenossenschaften wiederholt zu empfehlen, mit den Nachbargenossenschaften einen Anknüpfen der Mitglieder herbeizuführen, oder, wo ein solcher nicht zu erreichen ist, auf anderem Wege sich über den Mitgliederbestand der benachbarten Kreditgenossenschaften unterrichtet zu halten, um von der Zugehörigkeit der Mitglieder zu verlässigen Kreditgenossenschaften Kenntnis zu erhalten. 3. Der allgemeine Genossenschaftstag erklärt die Fälligkeit einer Verlebensversicherung für Kreditgewährung aller Art für notwendig und eine sorgfältige Prüfung derselben durch den Aufsichtsrat für eine Pflicht derselben.

St. Blasien, 4. Sept. Heute wurden die sterblichen Überreste des hiesigen Wegegers Julius Pfaff, weil im Jüngen Beiten wohnhaft, nur Priememeyer genannt, unter ansehnlicher großer Beilegung von Pfah und Fern zu Grabe getragen. Der Militärarzt und der tatfol. Wägenverreiner, deren Mitglieder es war, gaben ihm offiziell das Geleite zur letzten Ruhestätte. Im Alter von 47 Jahren, im besten Mannesalter, wurde er nach Gottes unerforschlichem Rathschluß den Seins entlassen. Sein Tod war der Abschluß eines einseitigen tätigen Lebens. Ein Originalbild war dem Manne unentbehrlich eigen. Unemittelt, fast keine Ruhe findend, betrieb er sein Gewerbe, und doch fand er noch Zeit zu Beschäftigungen, die demselben ganz fern lagen. So betrieb er zu Anfang der 90er Jahre mit einem Teilhaber ein rechtlich ausgeklübeltes Kunstjeu, wozu er die Pferde und Chaiseloden teilweise selbst verfertigte. Doch in richtiger Erkenntnis, daß Wegerei und Kunstjeuhandel nicht gut vereinigt seien, gab er die Letzteren bald wieder auf. Vor zehn Jahren erbaute er unter Beihilfe eines Mannes neben seinem Hause eine niedliche Kapelle zur Ehre der lieben Muttergottes, worauf natürlich auch das Gildlein nicht fehlen durfte, was dreimal des Tages zum Preise der hochgebenedicten alle Vrielenbewohner aufzufordern. Vor drei Jahren machte er sich wieder an das Bauen; er erstellte sich ein hübsches Reihengiebelhäuschen, dessen Rahmen er selbst ausführte, obgleich in Folge eines mit ihm Bauen erlittenen Schenkelbruchs seine Körperkräfte schon abgenommen hatten. In diesem neuen Heim in vorgerücktem Alter einige Jahre in Ruhe zu genießen, war ihm leider nicht mehr vergönnt; der unerbittliche Tod bereitete ihm dies schaffte Glück. Dagegen sollte er jetzt eine andere, ganz eigenartige Wohnung beziehen, die er vor zwei Jahren eigenhändig erbaute — seinen Lebensabend. Geht schon etwas Energie dazu, sich seinen Sarg schon zu beschaffen fertig zu lassen, so zeigt es gewiss von hohem Lebensmut, den eigenen Sarg selbst zu machen. Und dies that unser "Priememeyer". Der Sarg, angefertigt, oben mit einem Fenstereisen versehen, in einem Kammereisen eingeschlossen, seiner Verwendung und Bedurft dazu nur noch des Feinens und Abfüllen Bierstoffs. Julius Pfaff war eine weislich bekannte, allgemein beliebte Persönlichkeit, ein treubereitiger Gatte und Vater, ein gläubiger Katholik, in den schwierigsten Zeiten nie verzagt, ein Verehrer der lieben Muttergottes, deren Gnadenernte in Einscheiden und Beirnen er alljährlich besahnte, ein Christ, der bei allem Streben und Ringen nach zeitlichem Erwerb, doch das Ewigke nicht vergaß. Beweint von einer treuen Gattin und neun Kindern, ruht er nun im Schooß der Erde, eines freundlichen Auferstehung harrend. Möge seine Seele bald eingehen in den Ort des ewigen Friedens.

Wundorf, 5. Sept. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Stadtparrers Jakob Honold wurde das Konkursverfahren eröffnet.

St. Blasien, 6. Sept. Im Gemeindegeld von Wehlwies befindet sich eine Gruppe Hügel, welche in diesen Tagen auf Veranlassung der Direction der Groß-Altstättenerhimmelfahrt durch deren hiesiger Herr Gerdert untersucht wurden. Bereits haben sich drei derselben als Grabhügel aus der älteren Gegend erwiesen, aus welchen Leihgefäße und Hirschzähne als Bronze entnommen werden konnten. Geleitet durch die hiesigen Bauern und nicht Verlebensverbreitung im Brauche war. Die Grabungen werden noch fortgesetzt.

Soziale.

Karlsruhe, 7. September.
* Der Geburtstag des Landesherrn wird seitens der Stadt am nächsten Montag wie alljährlich in feierlicher Weise begangen. Das Programm der Feier findet sich im Annoncenheft unserer heutigen Nummer. In zahlreichen Vereinen wird Großherzog Geburtstag schon morgen gefeiert, so auch im katholischen Männerverein der Altstadt, der morgen zugleich sein 4. Stiftungsfest begeht und aus diesem doppelten Anlaß Abends 8 Uhr im "Café Nowak" einen Familienabend veranstaltet.
* Kath. Männerverein "Vadua" (Stadttheil Mühlburg) theilt sich mit Fahne an dem Festgottesdienst anläßlich der Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Großherzogs. Möge sich der Festgottesdienst.
* Im Stadtgarten, bei schlechtem Wetter in der Festhalle, koncertirt morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, die vollständige Kapelle des 8. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111, Garbison Musikant, unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirektors Herrscher. Die Kapelle, welche sich mit dem Regiment zur Zeit im Manöver bei Madan befindet, ist für den morgigen Tag hierher beurlaubt worden. Die Leistungen der Kapelle sind von früheren Abtheilungen Konzerten her hier vortheilhaft bekannt.
* Im Hoftheater finden morgen (Sonntag) und übermorgen (Montag) zur Geburtstagsfeier S. M. H. des Großherzogs jeweils Festvorstellungen mit lebenden Bildern statt.
* Die Waduzige Nr. 317 (Abgang Karlsruhe 10.15. 6.13 Uhr Nachm.) und Nr. 316 (Abgang Wagram 7 Uhr Nachmittags) verkehren seit gestern nicht mehr. Da wird das Wetter bald besser werden!
* In Folge Altersschwäche fiel gestern Nachmittags 2 Uhr ein 77 Jahre alter im Jürl wohnhafter Privatmann auf der Kaiserstraße un- und wurde durch einen Schuttmann in seine Wohnung verbracht werden.
* In St. Blasien. Gestern Nachmittags 2.36 Uhr ist das 1. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments Nr. 14, von Breisach kommend, mittelst Sonderzugs nach Karlsruhe hier durchgefahren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. Bei einer Audienz des Centralvorstandes des Bundes deutscher Schulmädcherrinnen im Handelsministerium gab Geh. Regierungsrath zur Ridd die Erklärung ab, daß die Regierung gerne bereit sei, auch die Meinung der berufenen Vertreter des Handwerks über den Zolltarif, besonders über die ihr Gewerbe betreffenden Tarifpositionen zu hören. Ebenso sollen, U. "Zeff. Ztg.", neben den Großindustriellen auch Vertreter der kleineren fabrikmäßigen Betriebe der meisten Branchen gehört werden.

Berlin, 6. Sept. Die "Allg. Ztg." meldet aus Berlin: Wir haben schon einmal festgestellt, daß die

Partei in keiner Weise die Vermittlung des deutschen Reiches bei ihrem Streit mit Frankreich angerufen hat. Wenn jetzt französische Blätter und nach ihnen auch deutsche die Nachricht vom Nachsuchen einer deutschen Vermittlung neu aufwärmen, so ändert das nichts an der Thatsache, daß wir es hier lediglich mit einer platten Erfindung zu thun haben.

Köln, 6. Sept. Die "Aheinisch-Westfälische Zeitung" veröffentlicht Mittheilungen aus Kapstadt, wonach man unmittelbar vor großen Leberausfällen stehe. Mit dem 15. September soll eine allgemeine Bewegung nach vorwärts gemacht werden. Die Buren befinden sich bereits zwei Meilen vom Kap und erstrecken dort Blockhäuser mit Schießschanzen. Sie beherrschen die ganzen südl. Provinzen und erhalten unaufhaltsam Verstärkungen von Kapländern. Es sei Thatsache, daß der Aufstand der Kapländer ein allgemeiner werde. Die Burenführer versichern, die Kapkolonie werde den Buren den Sieg bringen und England zwingen, baldigt nachzugeben. (M. N. N.)

London, 6. Sept. Beinahe alle leichten Kavallerieregimenter in England haben Befehl erhalten, sich zur Entsendung nach Südafrika bereit zu halten. (M. N. N.)

London, 6. September. Lord Ritzher telegraphirt aus Brutoria von gestern: 300 Buren überschritten den Drangefluß und drangen in das Eingeborenen-Territorium bei Herjehl ein. Die englischen Truppen nahmen die Verfolgung auf. Zur Gefangenahme des Burenkommandos bei Biterburg berichtet Lord Ritzher weiter: Die Gefangenahme erfolgte Morgens früh. Die Buren hatten 19 Tode, 52 Verwundete und einschließlich der Verwundeten 114 Gefangene mit all ihrer Habe. Unter den Gefangenen befinden sich Kommandant Lotter und Bredt, zwei Feldtruppen, namens Krüger und Leutnant Schoeman, unter den Gefallenen die Brüder Rafter, zwei bekannte Afrilander aus der Kolonie. Die Engländer hatten 10 Tode und 8 Verwundete.

Sofia, 7. September. Die Sobranje beschloß mit einer großen Mehrheit, die früheren Minister Jovanoff, Nabolawow und Tutschew wegen Landesverrats und Verletzung der Verfassung sowie Schädigung der Staatsinteressen, ferner den früheren Temeiw wegen der beiden letzten Verbrechen in den Anklagezustand zu versetzen.

Middelburg, 6. September. Das ganze Burenkommando Lotter wurde gestern von Oberst Sobell südlich von Middelburg gefangen genommen. 12 Buren sind gefallen, 46 verwundet, 102 gefangen. 200 Pferde wurden erbeutet.

Buffalo, 7. Sept. Auf den Präsidenten Mac Kinley wurden gestern Nachmittags von einem Individuum zwei Schüsse abgefeuert. Die Verwundung soll tödtlich sein. Eine Kugel drang dem Präsidenten in die linke Brustseite, die andere in den Unterleib. Es heißt, Mac Kinley erlangte das Bewußtsein wieder und ruht gegenwärtig schon ruhig. Um 5 Uhr 14 Min. konnte die Kugel, die in die Brust eingedrungen war und auf einen Knochen

traf, herausgezogen werden. Der Mörder, Friedrich Nieman, wohnt in Detroit und hält sich seit einer Woche hier auf. Er bekennt sich als Anarchist und ist polnischer Abkunft. Nach dem Attentat versuchte die Menge, den Attentäter zu lynchen. Die Polizei konnte ihn jedoch noch rechtzeitig in's Gefängnis bringen.

New-York, 6. Sept. Präsident Mac Kinley liegt im Sterben. Beide Kugeln drangen ihm in den Unterleib. Der Attentäter ist ein Fressnigger. Er wurde von der aufgeregten Menschenmenge ergriffen und todtgeschlagen, bevor die Polizei hinzukommen konnte. Der Attentäter ist noch nicht identifizirt. (Nabelmeldung der "Zeff. Ztg.")

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Heirathen: 5. Sept. Robert Wiedermann von Heidelberg, Kaufmann hier, mit Bernharde Augustin von hier. — Wilhelm Zimmermann von Bruchsal, Postassistent hier, mit Frieda Goll von hier. — Hans Günther von Meissen, Buchbinder hier, mit Emma Rupp von hier. — Heinrich Henz von Mannheim, Groß. Bezirksbauinspektor hier, mit Frieda Schwachheim von Ludwigsburg. — Josef Hef von Tiefenbach, Schlosser hier, mit Bertha Gemann von Tiefenbach. — Leopold Knobelspies von Bruchsal, Schlosser hier, mit Theresia Dörmann von Reudenberg. **Geburten:** 5. Sept. Hugo Brendt von Löffel, Sergeant hier, mit Hermine Rein von Sennfeld. — Friedr. Mühlmann von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Katharina Mühlmann von Bergheimen. — Wilhelm Jüttemann von hier, Inspektionsbeamter hier, mit Wilhelmine Weich von hier. **Geburten:** 30. August. Bertha Luise, Vater Engelbert Seifel, Wirth. — 2. Sept. Hanna, Vater Markus Silbermann, Pantoffelfabrikant. — Karl Friedrich, Vater Karl Richard Kull, Formner. — 4. Sept. Max, Vater Heinrich Fritter, Fabrikarbeiter. — Elisabeth, Vater Jakob Gustav Brück, Baugemeister. — 5. Sept. Maria Elisabeth, Vater Gg. Theodor Steinmann, Stadtvicar. **Todesfälle:** 4. Sept. Georg, alt 1 Jahr 1 Monat 27 Tage, Vater Hermann Meck, Architekt. — 5. Sept. Heinrich, alt 18 Tage, Vater Bernhard Defler, Wagenwärtergehülfe. — Bertha Katharina Jos, ledig, alt 20 Jahre. — Franz Länger, Hauptlehrer a. D., ein Gemann, alt 75 Jahre. — Alfred, alt 2 Jahre, Vater Augustin Müller, Metzger. — Frieda Weinger, alt 15 Jahre, Vater Ludwig Weinger, Zimmermeister.

Auswärtige Todesfälle.

Schwab: Julius Pfaff, Metzger, 47 J. — Freiburg: Maria Sandt, 40 J.; Eina Weisha, Privat, 74 J.; Alice Stroh, Privat, 46 J.; Franz Rader Birtenmeier, Mis-Friedhofarbeiter, 81 J.; Wilhelmine Rupp geb. Schultis, 68 J. — Jährlinge: Andreas Gehri, Alt-Dorfenwirth, 64 J. — Neugarmünd: Jakob Leibner, Hauptlehrer, 48 Jahre.

Wuthausches Wetter am 7. und 8. September. Ueber ganz Süddeutschland, Frankreich, der Schweiz und Italien nebst den beiden benachbarten Meeren liegt nunmehr eine zusammenhängende Depression von 755 mm, während über fast ganz Skandinavien ein Hochdruck von 770 mm sich entwickelt hat. Diese Gegenstände bedingen ein unfreundliches Temperatur und mehrfache Niederschläge. Da die erwähnte Depression sich nur langsam auflöst, so wird das trübende und mehrsch regnerische Wetter sich auch am Samstag und Sonntag noch fortziehen.

Programm

zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich

Montag, den 9. September 1901.

1. Beflagung der Stadt.
2. Morgens 7 Uhr: Festgelaute. Abgabe von 101 Kanonenschüssen auf dem Lautenberg durch die freiwillige Feuerweh.
3. Morgens 7 1/2 Uhr: Choralmusik vom Turme des Rathhauses.
4. Vormittags 9—11 Uhr: Festgottesdienste.
5. Nachmittags 1 Uhr: Festeffen im Gartenfaale des Museums.
6. Nachmittags 2 Uhr: Festschießen der Schützengesellschaft.
7. Nachmittags 8 1/2 Uhr: Festconcert im Stadtgarten — bei ungünstiger Witterung in der Festhalle — bei freiem Zutritt der Stadtgartenanbommenten.
8. Abends 6 1/2 Uhr: Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.
9. Am Vorabend: Abends 7 Uhr: Festeffen im oberen Saale des Restaurants zu den vier Jahreszeiten.

Karlsruhe, den 4. September 1901.

Der Stadtrat:
Schneker. Lacher

Räumungs-Ausverkauf wegen Umzug.

Da der Umzug in meine neuen Verkaufsräume

Kaiserstrasse 207

nahe bevorsteht, währt der Räumungs-Ausverkauf nur noch kurze Zeit.

Ich gewähre auf **Teppiche** 25% Rabat.
auf einen Posten **Vorhänge** 20% „
auf **Weisswaren, Wäsche**
und andere Artikel 10 u. 15% Rab.

Die Anfertigung von Leib- und Bettwäsche erleidet keine Unterbrechung.

Franz Tauer,

Kaiserstrasse 185, Eingang im Hausflur.

Karlsruher Colosseum.

Täglich Theater Variété.

Anfang 8 Uhr. Kassen-Eröffnung 7 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

Gottesdienstordnung.

Samstag, den 8. September 1901.
Fest Mariä Geburt.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
5 1/2 Uhr Frühmesse.
6 1/2 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
9 1/2 Uhr feierl. Hauptgottesdienst: Predigt und Hochamt.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
3 Uhr Jubiläumsgedächtnis mit Segen.
4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.
Turmhalle der Carl-Wilhelmschule (Oststadt).
7 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
St. Vincentiuskapelle.
Wegen Reparatur der Kapelle kann kein Gottesdienst gehalten werden.
Liedfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Homilie.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 1/2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche.
6 Uhr Anstchtung der heiligen Kommunion.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
St. Franziskushaus.
8 Uhr Amt.
Katholische Kapelle im Kadettenhaus.
7 1/2 Uhr Gottesdienst: Herz Divisions-pfarrer Verberich.
St. Peter- und Paulskirche (Stadtheil Nidburg).
6 Uhr Heiligabend.
6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Anstchtung der heiligen Kommunion.
7 1/2 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
9 1/2 Uhr Festgottesdienst mit Predigt.
Montag, den 9. September 1901.
Schneidfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
8 Uhr Kindergottesdienst.
10 Uhr Festgottesdienst mit Te Deum.
Liedfrauenkirche.
9 Uhr Hochamt mit Te Deum.
St. Bonifatiuskirche.
7 Uhr Festgottesdienst.
St. Peter- und Paulskirche (Stadtheil Nidburg).
7 Uhr hl. Messe.
9 Uhr Festgottesdienst mit Te Deum.

Rehrichfabuhr.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Rehrichfabuhr am Montag, den 9. September, nicht stattfindet.
In den in Betracht kommenden Straßen wird der Rehrich am Dienstag, den 10. September, abgeholt.
Karlsruhe, den 6. September 1901.
Städtliches Tiefbauamt.

Obstversteigerung.

Dienstag, den 10. d. M., vormittags 9 Uhr, wird das Obstversteigerungsamt in der Mühlburgerstraße bei der Nebenstraße gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 7. September 1901.
Städt. Garten-Inspektion.

Verantwortung.

Im Hundeswinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. ein schwarzer junger Jagdhund (weibl.),
2. ein schwarzer Hund (männl.).
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb drei Tagen abgeholt sind, dem Balenmeister zur Tötung überwiechen, bzw. verlegt.
Karlsruhe, den 7. September 1901.
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.



IX. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. Oktober 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10000, 8000, 5500 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto und Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3.
Pferdeversteigerung.
Bad Rippolds-Au.
Station: Wolfach oder Freudenstadt.
Samstag, den 21. September,
Vormittags 11 Uhr, vorsteigere ich
24 Chaisen- und Zug-Pferde,
französischer, belgischer und deutscher Zucht. Sämtliche Pferde sind zuverlässig eingelehrt, ausdauernd und sehr leistungsfähig. Mehrere Paare eignen sich für Bierbrauereien, industrielle Werke, sowie für städtische Betriebe.
Otto Goeringer, Badbesitzer.

Ein Feuilleton aus achtbarer Familie möchte behufs weiterer Ausbildung im Haushalt in einem feineren Hause zur Stütze der Hausfrau unter familiären Umständen Stelle nehmen. Eintritt 1. Oktober d. J. Offerten unter Nr. 66 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Panorama Festhalleplatz.

Colossal-Rundgemälde.
Neu ausgestellt:
Die Kreuzigung Christi mit Jerusalem.
Eintritt à Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 8. September, Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert
der
Kapelle des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111
aus Raffatt,
unter Leitung des Königl. Musikdirektors, Herrn Haussor.
Eintritt: Abonnenten 20 Pfg.
Nichtabonnenten 50 "
Programm 5 Pfg.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Stadtgarten Karlsruhe.

Zur Feier des Geburtstages
Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich
Montag, den 9. September, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
Fest-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50
unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Schotte.
Eintritt für Nichtabonnenten 20 Pfg.
Abonnenten haben auf Vorzeigen ihrer Jahreskarte freien Zutritt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Festhalle statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Seinen treuen Diener, unseren lieben Bruder,
den hochwürdigen Herrn
Dr. Peter Habingsreither,
Direktor des Groß. Bad. Lehrerseminars in Gillingen,
Nitter des Jähringer Löwenordens I. Klasse,
heute Abend 6 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.
Er starb nach langem, schwerem und geduldig ertragenem Leiden, wiederholt mit den hl. Sterbsakramenten versehen, im Dampfarthaus zu Freiburg im Alter von beinahe 59 Jahren.
Wir bitten, des Hingeschiedenen im Gebete eingedenk sein zu wollen.
Die Beerdigung findet am nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe in Freiburg i. Br. statt.
Gillingen und Freiburg, den 5. Sept. 1901.
Witwe Maria Clayton,
geb. Habingsreither.

Realschule Kenzingen.

Eintretende Schüler sind
Mittwoch, den 11. September,
anzumelden.

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Am Sonntag, den 8. September, bezieht der Verein sein
4. Stiftungsfest und Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in St. Stefan. Sammlung 9 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch mit Fahne präzis 9 1/2 Uhr. Abends präzis 8 Uhr ist im oberen Saale des Kathol. Vereinshauses (Café Noiwald)
Familien-Abend
mit Concert, Gesang etc.
Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt.
Die Vereinsmitglieder sind anzuliegen.
Zu diesen Veranstaltungen werden die verehrt. Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Mache einem hochgeehrten Publikum, Fremden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich unter Heutigem das
Gasthaus zur Reichspost,
Gde Adler- und Steinstraße,
eröffnet habe.
Besonders mache auf einen vorzüglichen Stoff Exportbier, hell und dunkel, sowie reingehaltene Weine und gute Küche aufmerksam.
Unterschiedliche Fremdenzimmer mit guten Betten stehen zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Georg Krieg, Wirth,
langjähriger Küfer im Hotel Göt.

Trauben,

griechische, italienische, spanische, französische, ungarische und tyroler, offerieren in nur besten Qualitäten in Reservoirs, Kastanien- und Eichensässern
Franz Fischer & Co.
Karlsruhe.

Vor

Einkauf von Betten und Polstermöbeln veräume Niemand, unser
flamend grosses Lager zu besichtigen.
Fertige Divans und Wohnzimmer-Sophas, in allen Preislagen, größte Auswahl in Bettstellen, Schränken und Chiffonnières, Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, ganze Ausstatter, sowie einzelne Zimmereinrichtungen unter Garantie für solide Arbeit.
Ganze Ausstatter werden besonders berücksichtigt.
Gebr. Klein, Durlacherstraße 97/99.

Realschulanstalten Karlsruhe.

Oberrealschule, Realschule,
Friedrichshulhaus, Kaiser-Allee 6. Waldhornstraße 9.
Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden in beiden Anstalten entgegengenommen:
Mittwoch, den 11. September, 8-12 Uhr vormittags; dabei sind Geburtszeugnisse, Impffchein (für die über 12 Jahre alten Schüler Wiederimpffchein) und Nachweis über den bisher genossenen Unterricht vorzuliegen. — Das regelmäßige Alter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte neunte bis elfte Lebensjahr.
Die Aufnahmeprüfungen der neu eintretenden Schüler finden statt:
Donnerstag, den 12. September, 8 Uhr.
Alle Schüler versammeln sich in ihren Klassenzimmern:
Freitag, den 13. September, 8 Uhr.
Die Eltern der Schüler, welche für die unterste Klasse (Klasse VI) angemeldet werden sollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrplan der Realschulanstalten für die drei unteren Klassen abereinstimmt mit dem für dieselben Klassen des hiesigen Gymnasiums bei gegenseitiger Anerkennung der Promotionen.
Die Anmeldung eines Schülers für die unterste Klasse in einer der beiden Anstalten giebt kein Recht, die Aufnahme des Schülers in der betreffenden Anstalt zu verlangen, da die Wohnungen der Schüler in erster Reihe maßgebend sind und sowohl vor wie nach der Aufnahmeprüfung durch die beiden Direktionen eine angemessene Verteilung der Schüler nach den Stadtteilen stattfinden wird, in welchen die Schüler wohnen, um größere Ungleichheiten in der Frequenz der neu zu bildenden Klassen zu vermeiden.
Karlsruhe, den 12. August 1901.
Groß. Direktion der Oberrealschule: Groß. Direktion der Realschule:
Dr. Firshaber. Dr. Ehrhardt.

Notierungen der Frankfurter Börse

Table with multiple columns listing market prices for various goods, bonds, and currencies as of September 6, 1901. Includes items like Staatspapiere, Deutsche Reichsbank, and various banknotes.

Café Nowack.

Heute Samstag
Schlachttag.
Vorgens Kesselfleisch, Mittags Leber- und Griebenwürste, sowie Vegetarische mit Kraut, nebst einem guten Stoff Hübner'schem Bier, wozu ergebenst einladet
Fr. Siebler.
Katholischer Arbeiterverein
Karlsruhe.
Die Teilnehmer an der Fahnenweihe in Pforzheim werden ersucht, sich längstens um 1/2 Uhr morgen früh am Hauptbahnhof einzufinden behufs Empfangnahme der Fahnen. Das Fahngeld beträgt 1.20 M. und ist abzugeben parat zu halten, soweit es noch nicht vorausbezahlt ist.
Der Vorstand.

Lüchtiger Kaufmann,

27 Jahre alt, verh., kautionsf., sucht dauernde Stellung, event. Übernahme einer Filiale oder auch Vertretungen.
Offerten unter Nr. 74 an die Expedition dieses Blattes.
Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer.
Für kleine badiische Chronik, Volantes, Bermischte Nachrichten und Gerichtsblatt: Hermann Bähler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:
(A. B.): Josef Stegmaier.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Nekrolog (A. B.): Josef Stegmaier.
Sämtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktien-gesellschaft "Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Director.